

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 10

Artikel: Wer "A" sagt, muss nicht unbedingt auch "B" sagen
Autor: Maiwald, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-602853>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wer «A» sagt, muss nicht unbedingt auch «B» sagen

VON PETER MAIWALD

In unserer Stadt haben seit einiger Zeit die Umleitungen derart zugenommen, dass wir kaum noch in der Lage sind, die Ziele, die wir uns vorgenommen haben, zu erreichen. Den Marktplatz zum Beispiel müssen wir weiträumig umgehen, weil städtische Bedienstete seit Jahren dabei sind, das Blaue vom Himmel zu befestigen. Die meisten Plätze und Parzellen sind uns unzugänglich, weil sie ausgehoben werden, damit will man, wie die Zeitungen schrieben, unserer Stadt und unserer Geschichte auf den Grund kommen.

Die Strassen sind schon seit längerem gesperrt, weil auf ihnen, wie verlässliche Gerüchte behaupten, Geld liegen soll. Auch die Nebenwege stehen uns nicht mehr zur Verfügung, seit sie zu Baustellen erklärt wurden. In den kleineren Strassen unserer Stadt wird ausdauernd gearbeitet, denn es ist das erklärte Ziel unserer Verwaltung, jeder Wahrheit zumindest eine Gasse zu verschaffen. Selbst wenn wir auf verschwegene Pfade auswichen, um zu unserem Ziel zu gelangen, es würde uns nichts nützen, denn auch alle Pfade sind unpassierbar, weil sie den Arbeiten zur Verbesserung unserer Tugenden dienen.

So bleibt uns nur übrig, die Umleitungen zu benutzen, die uns das Verkehrsamt ein-

gerichtet hat, wenn wir zu unserem Ziel gelangen wollen. Es ist klar, dass unsere Umleitungen nur ein Provisorium darstellen, mit dem wir uns behelfen, um von A nach B zu kommen, und unsere Behörden tragen diesem Umstand gebührend Rechnung, indem sie viermal im Jahr die gebräuchlichsten Umleitungen durch neue Umleitungen ersetzen, um uns die Unannehmlichkeiten ausgetretener Pfade zu ersparen.

Natürlich kann es vorkommen, dass wir auf unseren Umleitungen nicht, wie gewünscht, von A nach B kommen, aber das sind wir inzwischen gewöhnt und wir trösten uns damit, dass wer A sagt, ja auch nicht B sagen muss. Besser ein Umweg als gar kein Ziel.

Und wenn man es recht besieht, sind die Umleitungen unserer Gemeinde nur zu unserem Besten. Wie viele, die geradewegs auf ihr Ziel zuingen, sind schon verführt worden oder haben andere verführt! Wie viele sind ohne die Umsicht unserer Ämter vom rechten Wege abgekommen und versumpft und hätten sich doch am Ende nichts mehr als nach einem unserer einfachen Umleitungsschilder geseht! Und wie viele sind endlich am Ziel ihrer Träume bitter enttäuscht und ziellos geworden! Das alles kann uns nicht passieren. Jedenfalls nicht in unserer Stadt und um unsere Stadt herum. Denn ohne Umleitung, sagt unser Stadtschreiber, weiss keiner wohin.

Das Geld ...

... liegt im Sprichwort auf der Strasse – im wirklichen Leben aber manchmal auch unter den eigenen Füßen. In New York gewann kürzlich ein Rentner in der Lotterie über eine Million Franken – er hatte die Glückszahl quasi mit Füßen getreten: Er tippte die Seriennummer seiner neuen Schuhe. Dies als Beispiel dafür, dass man nie die Hoffnung verlieren sollte, solange man sich noch ein Paar neue Schuhe leisten kann. *wir*



Wollen Sie wieder einmal eine Extrawurst haben? Wir bereiten die ausgefallensten Menüs.

Übrigens: Sie können ohne Eintritt zusehen. Beim weltweit einzigen Grillwagen ...

Herzlichst: A. & S. Rüedi,
Hotel-Restaurant Arvenbüel,
8873 Amden, 058 - 46 12 86.

Das Feuerbüschel von La Paz.



Die Geschmacksharmonie mit dem leicht süsslichen Aroma der tropisch warmen Natur. Aus wertvollen Brasil-Tabaken und einem Mata-Fina-Deckblatt aus Bahia gemacht. Ohne Retusche. Das ist die authentische Wilde Brazil von La Paz. Mit dem feurigen Charakter. So, wie Brasil-Cigarren sein sollen.

Weil in Ruhe gereift und langsam fermentiert, damit sich der ganze Reichtum des Geschmacks entwickelt, ist sie trotzdem erstaunlich mild im Rauch.

Eben Wilde Brazil aus echtem Brasil. Brasil-Raucher schätzen das.



Cigarros Autenticos.